

belvedere
21

KUNST
PERSPEKTIVE
KÖRPERBILDER



LOOK

Maria Lassnig ***Doppelsebstporträt mit Kamera***

1974
Öl auf Baumwolle, 180 x 180 cm
Artothek des Bundes, Dauerleihgabe
im Belvedere, Wien
© Maria Lassnig Stiftung / Bildrecht, Wien 2021,
Foto: Johannes Stoll



Betrachte das Werk in unserer Online-Sammlung.

Schau genau!

Sieh dir das Bild aufmerksam an.
Dann schließe die Augen und zähle auf, was du dir gemerkt hast.
Nun öffne die Augen wieder und überprüfe deine Beobachtungen.

Wer ist dargestellt?

Beschreibe die beiden Personen, die auf dem Bild zu sehen sind.
Was haben sie gemeinsam?
Und worin unterscheiden sie sich?

Doppelgängerin

Immer wieder verdoppeln oder vervielfältigen sich die Körper in Maria Lassnigs Gemälden.
Hier hat sich die Künstlerin auf der Leinwand im Bildhintergrund selbst mit einer Filmkamera gemalt.
Die davorsitzende Figur ist ebenfalls sie selbst.
Sie ist in sich zusammengesunken und hat den Kopf nachdenklich auf die Handfläche gestützt.
Ihre Gesichtszüge verschwimmen und der Hinterkopf fächert sich auf.
Welchen Gegenstand würdest du für dein Selbstporträt wählen?

LEARN

Übersehen

Heute gilt die Malerin und Filmmacherin Maria Lassnig (1919–2014) als eine der wichtigsten Künstler*innen Österreichs. Lange Zeit wird sie jedoch übersehen. Erst als Lassnig fast sechzig Jahre alt ist, wird ihr beeindruckendes Werk entsprechend gewürdigt. Gemeinsam mit VALIE EXPORT vertritt sie Österreich 1980 auf der großen internationalen Kunstausstellung – der Biennale von Venedig. Im selben Jahr wird sie als erste Frau zur Professorin für Malerei an der Hochschule (heute: Universität) für angewandte Kunst in Wien ernannt.

Verwandlungen

In den unzähligen Selbstporträts, die im Laufe ihrer siebzugjährigen Karriere entstanden sind, hat Maria Lassnig ihren Körper immer wieder einer Verwandlung unterzogen. Mal ist sie Roboter oder Monster, mal verkörpert sie auf der Leinwand eine alte, nackte Revolverheldin. Während sie die Augen häufig durch futuristische Brillen oder Augenklappen ersetzt, verwendet sie für bestimmte Körperteile alltägliche Gegenstände wie etwa einen Kochtopf.

Unter die Haut

Maria Lassnig erklärt den eigenen Körper zum Gegenstand ihrer Kunst und bringt ihr Inneres auf die Leinwand. Mit ihrer *Körperbewusstseins-Malerei* stellt sie Gefühle wie Trauer, Schmerz und Angst dar, als wären es Objekte, die man angreifen und untersuchen kann. Lassnig bildet auch nur jene Teile von sich ab, die sie körperlich wahrnehmen kann: „Da habe ich eine realistische Nase gemalt und dafür keinen Mund, weil ich den Mund nicht gespürt habe.“ Später verknüpft sie ihre Empfindungen mit bestimmten Farben und spricht von Schmerz-, Spannungs-, Kälte- und Wärmefarben.

Über das Leben

Ab 1968 wird New York für zwölf Jahre Maria Lassnigs Lebensmittelpunkt. Dort besucht sie einen Kurs für Trickfilm und Animation. Sie kauft jene 8mm-Filmkamera, die im *Doppelsebstporträt* zu sehen ist, und beginnt mit filmischen Arbeiten. Ihr letzter Film, *Kantate* entsteht 1992. Darin erzählt sie singend in 14 Strophen ihre Lebensgeschichte, während im Hintergrund selbstgezeichnete Bilder ablaufen. Sie lässt uns teilhaben an ihrer nicht immer schönen Kindheit, in der die »Häferln« nur so herumflogen und sie unter den Streitigkeiten der Eltern litt.

CREATE

Medium: der eigene Körper

Material: Zettel, Bleistift, Farbstifte

Ausstattung: Spiegel, Uhr

Selfie mal anders!

Im Zeitalter von Selfie und Instagram geht es meist um die Präsentation der Körperoberfläche. Doch wie sieht es unter der äußeren Hülle aus? Häufig vernachlässigen wir unseren Körper. Er ist manchmal wie eine nützliche Maschine. Dabei sollten wir auf die Sprache unseres Körpers hören. Er sagt uns meistens ganz genau, was wir wirklich wollen und wo unsere Grenzen und Möglichkeiten sind. Mithilfe der folgenden Übungen trainierst du, deinen Körper bewusst wahrzunehmen. Setze dich bequem hin und spüre in dich hinein.

Reise durch deinen Körper

Atme regelmäßig ein und aus. Spüre, wie der Atem in dich hinein- und wieder aus deinem Körper herausströmt.

Nun wandere langsam durch deinen Körper.

Kannst du verschiedene Temperaturen an deinem Körper wahrnehmen?

An welchen Stellen des Körpers kannst du deinen Puls fühlen?

Spürst du einzelne Körperteile oder Körperregionen?

Schenke jetzt den Teilen Aufmerksamkeit, die du noch nicht beachtet hast.

Was passiert, wenn du die Augen schließt?

Beobachtungen

Wie fühlst du dich nach dieser Übung?

Hast du etwas Neues wahrgenommen?

Wie und wann spürst du deinen Körper im Alltag?

Welche Regionen beachtest du am meisten und welche Körperstellen vergisst du für gewöhnlich?

Körperbild

Bevor du anfängst, musst du wissen, dass du dieses Bild nur für dich machst und es niemandem zeigen musst!

Skizziere dich selbst mit Bleistift. Nimm dir dafür fünf Minuten Zeit.

Markiere nun mindestens drei Körperteile oder Körperstellen, die du vorhin wahrgenommen hast, und gib ihnen eine bestimmte Farbe.

Was sind deine Farben für Schmerz, Spannung, Kälte oder Wärme?

Diskutiere deine Beobachtungen und deine Farbwahl in der Gruppe.